

Inhalt

- 1 Einleitung** | 9
 - 1.1 Problemstellung | 9
 - 1.2 Im Schnittfeld feministischer Migrations- und Genderforschung | 12
 - 1.3 Ziel der Studie und These | 15
 - 1.4 Feld/Material und Methoden | 18
 - 1.5 Zum Aufbau der Arbeit | 19

- 2 Genealogie des deutsch-polnischen Migrationsraums** | 21
 - 2.1 Osteuropa: eine Imagination des Westens | 22
 - 2.2 Historische Formen der deutsch-polnischen Migration | 26
 - 2.2.1 Polen in Deutschland von 1871 bis 1939 | 27

- 3 Theoretischer Rahmen** | 41
 - 3.1 Transnational Turn: Das Paradigma der Transnationalen Migration | 41
 - 3.1.1 Der Forschungsansatz Transnationale Migration | 46
 - 3.2 Transnationale Haushalte in der Global Care Chain | 49
 - 3.3 Die Besonderheiten des Arbeitens im Haus | 52
 - 3.3.1 Geringschätzung und Ökonomisierung der Haushaltsarbeit | 54
 - 3.3.2 Geschlechtsspezifische Arbeitsteilung | 55
 - 3.3.3 Erwerbstätigkeit von Frauen und rhetorische Modernisierung | 57
 - 3.3.4 Ethnisierte Umverteilung der Hausarbeit und Retraditionalisierung | 59
 - 3.4 Vom Dienstmädchen zur transnationalen Haushaltsarbeiterin | 64
 - 3.4.1 Das Konzept des Nomadischen | 66
 - 3.5 Das Subjekt der Unterwerfung | 70
 - 3.5.1 Judith Butler: Subjektivierung | 72

- 4 Ethnografisches Forschen – ethnografisches Schreiben** | 77
 - 4.1 Die Methodologie | 77
 - 4.1.1 Temporale Identitätskonstruktionen | 78
 - 4.1.2 Forschungsfeld als sozialer Raum | 80
 - 4.2 Die Akteurinnen | 88
 - 4.2.1 Arbeitnehmerinnen | 88
 - 4.2.2 Arbeitgeberinnen | 93

- 4.3 Das methodische Vorgehen | 95
 - 4.3.1 Gespräche und Einsichten | 95
 - 4.3.2 Ethnografisches Schreiben | 102

- 5 Über Grenzen gehen | 107**
 - 5.1 Netzwerke, soziales Kapital und Mobilität | 108
 - 5.2 Aufbruch aus Polen, Ankunft in Berlin: die Haushaltsarbeiterinnen | 111
 - 5.2.1 Gründe für den Aufbruch | 112
 - 5.2.2 Suche nach einem neuen Leben: Lust auf Veränderung | 115
 - 5.2.3 Zum Aufbruch verlockt | 116
 - 5.2.4 Ankunft in Berlin | 124
 - 5.2.5 Ich-AG als Erfolgsgeschichte | 126
 - 5.3 Ausbruch aus dem Haus: die Arbeitgeberinnen | 130
 - 5.3.1 Konfliktvermeidung | 130
 - 5.3.2 Outsourcing der Hausarbeit | 132
 - 5.3.3 Hausarbeit bleibt Frauensache | 133
 - 5.3.4 Polinnen als „Profiputzfrauen“ | 135

- 6 Deutsch-polnische Begegnungen | 137**
 - 6.1 Arbeits- und andere Beziehungen | 137
 - 6.1.1 Vertrauen | 138
 - 6.1.2 Wahlverwandtschaft | 147
 - 6.1.3 Konflikte, Krisen und Kontrollen | 149
 - 6.1.4 Arbeiten in der Grauzone | 153
 - 6.1.5 In der Rolle der Bohémienne | 161
 - 6.1.6 Retraditionalisierung, Illegalität und ökonomisches Kalkül | 162
 - 6.2 Drecksarbeit | 170
 - 6.2.1 Arbeit im Privaten und am Privaten | 171
 - 6.2.2 Unsichtbares Delegieren, kollektives Putzen und der Kampf um die Meinungshoheit | 172
 - 6.2.3 Umweltschutz ist verhandelbar | 176
 - 6.2.4 Ordnung und Sauberkeit | 179
 - 6.2.5 Gefahren des Schmutzes | 183
 - 6.3 Körper in der ökonomisierten Sphäre des Privaten | 184
 - 6.3.1 Der Körper als Werkzeug | 186
 - 6.3.2 Der eigene Körper im Spiegel des Anderen | 187
 - 6.3.3 Akkumulieren körperlichen Kapitals | 190
 - 6.3.4 Verausgaben körperlichen Kapitals | 192

- 6.4 Stereotype | 194
 - 6.4.1 Heterostereotyp und Autostereotyp | 196
 - 6.4.2 Das Stereotyp der longue durée | 198
 - 6.4.3 Alte Stereotype und neue Erfahrungen | 199
 - 6.4.4 Stereotyp und Geschlecht: „fleißige Lieschen“ und „kleine Schweine“ | 206
- 6.5 Im Genrebild vorindustrieller Romantik | 209
 - 6.5.1 Am äußersten Rand Europas | 210
 - 6.5.2 Ortskenntnisse: „Man müsste mal nach Polen“ | 214
 - 6.5.3 Hilfsprogramme: Spenden für das Aschenputtel | 217
 - 6.5.4 Das Andere und das Eigene im Fremden | 220
- 6.6 Die Aktualisierung der Vergangenheit | 222
 - 6.6.1 Geschichte als Ressource | 223
 - 6.6.2 Familiengeschichte | 229
 - 6.6.3 Über Geschichte sprechen | 231

7 Fazit | 237

Literatur | 243

